

# Bündnis für Gerechtigkeit zwischen Israelis und Palästinensern e.V.

## Zeugenaussagen von Soldaten aus Gaza

### Willkürliche tödliche Gewaltanwendung gegen wehrlose Zivilisten

**16. Juli 2024 - Die Aussagen israelischer Soldaten zu den in Gaza begangenen Gräueltaten, der mangelnden Rechenschaftspflicht und der fehlenden militärischen Disziplin sind im Zusammenhang mit der systematischen Kampagne Israels, die Medienberichterstattung über Gaza zum Schweigen zu bringen, wichtig.**

**Die in den Zeugenaussagen der Soldaten offengelegten Informationen beweisen, dass die deutsche Regierung nicht behaupten kann, die israelischen Streitkräfte würden innerhalb der Grenzen des Völkerrechts agieren.**

Im Mai veröffentlichte *BIP Aktuell* einen Bericht über die Kultur der Straflosigkeit unter israelischen Soldaten (siehe [BIP-Aktuell #303](#)). Ziel dieses Berichts war es, die Behauptung der deutschen Regierung zu widerlegen, dass das israelische Militär im Gazastreifen im Einklang mit dem Völkerrecht agiert. Wenn Soldaten für Übertretungen nicht bestraft werden, kann es keine Rechtsstaatlichkeit geben, und das hat eine rechtliche Bedeutung, weil Deutschland Waffenverkäufe an eine kriminelle Armee nicht rechtfertigen kann. Solche Verkäufe sind völkerrechtswidrig.

Da die deutsche Regierung trotz mehrfacher Warnungen weiterhin Waffen an Israel verkauft, veröffentlichen wir in dieser Woche Zeugenaussagen israelischer Soldaten, die belegen, dass die vorsätzliche Tötung von Zivilisten durch israelische Soldaten angesichts der fehlenden Rechenschaftspflicht ein Kriegsverbrechen darstellt.

Am 25. Juni veröffentlichte die israelische Zeitung *Haaretz* ein ausführliches Interview mit drei Reservisten: Ofer Ziv, Tal Vardi und Yuval Green (Quelle auf [Hebräisch](#)).

Es handelt sich um drei von 41 Reservisten, die bereits in Gaza eingesetzt waren und einen offenen Brief unterzeichnet haben, in dem sie ankündigen, dass sie sich weigern werden, weiter in Gaza zu dienen. In den Interviews sagten die Soldaten, dass der Einmarsch in Rafah das Leben unschuldiger Zivilisten gefährdet und nichts zur Befreiung israelischer Geiseln beigetragen habe. Sie sprachen über die Militäroperation im Al-Shifa-Krankenhaus (siehe [BIP-Aktuell #281](#)), über das grundlose Inbrandsetzen von Wohnhäusern, über Begeisterungsschreie der Soldaten, wenn Bomben auf Zivilisten fallen, und Rufe von Soldaten nach Rache. Die Soldaten berichteten in dem Interview, dass sie freie Hand hatten, auf andere zivile Ziele in der Nähe von Krankenhäusern und anderen Orten zu schießen, an denen humanitäre Hilfe geleistet wird.

Ein Soldat sagte: „Ich kann an den Fingern einer Hand abzählen, wie oft sie uns gesagt haben: ‚Da drüben könnt ihr nicht schießen.‘“ Der offene Brief der Soldaten ist einzigartig in der Geschichte Israels. Es ist das erste Mal, dass Soldaten ihre Weigerung bekunden, in einem Krieg weiterzukämpfen, in dem sie bereits gekämpft und Kriegsverbrechen begangen haben. Die Weigerung schützt sie nicht vor der internationalen Rechenschaftspflicht für Kriegsverbrechen, sondern setzt sie einer schweren Bestrafung durch die israelischen Behörden aus. Dennoch wurde keiner der Soldaten vom israelischen Militärgerichtssystem bestraft für seine Weigerung, zu kämpfen.

Am 8. Juli veröffentlichte das israelisch-palästinensische *+972 Magazin*, das von der *Heinrich-Böll-Stiftung* finanziert wird, einen ausführlichen [Artikel](#) von Oren Ziv mit anonymen Interviews mit israelischen Solda-

ten, die sich nicht geweigert haben zu kämpfen. Die Zeugenaussagen sind der Beweis dafür, dass Soldaten unbewaffnete palästinensische Zivilisten ohne ersichtlichen Grund exekutieren. Sie führen einen Vernichtungskrieg. Die Zeugenaussagen stammen von sechs Soldaten, fünf anonymen und einem, der seinen Namen nannte, Yuval Green, der ebenfalls von Haaretz interviewt wurde. Der Artikel trägt den Titel *„Mir ist langweilig, also schieße ich: Die Zustimmung der israelischen Armee zur Gewaltanwendung, die nicht bestraft wird.“* Da Israel den Zugang von Reportern in den Gazastreifen stark [einschränkt](#), um zu verhindern, dass der fortgesetzte Völkermord dokumentiert wird, und bereits [Dutzende](#) von Journalisten in Gaza getötet wurden, sind die Aussagen der Soldaten von großer Bedeutung.

In den Berichten wird der Gazastreifen als eine Landschaft beschrieben, die mit Leichen von unbewaffneten Menschen übersät ist, die der Verwesung überlassen oder von Tieren gefressen werden. Ein schwerer Geruch des Todes liegt in der Luft. Soldaten benutzen tödliche Waffen aus Langlei- weile, um ihrer Wut Luft zu machen oder einfach so. In vielen Fällen werden große Landstriche zu „Tötungszonen“ [erklärt](#), ohne die Menschen in Gaza zu informieren, und dann wird jeder getötet, der in diesen Gebieten angetroffen wird. Auch Menschen, die aus ihren Fenstern schauen, gelten als verdächtig und können erschossen werden. Die Soldaten berichten von einem Vorfall, bei dem sie in einer Schule kämpften und dabei auf Zivilisten schossen, die versuchten, in die Richtung zu fliehen, in der die Soldaten stationiert waren.

Der Artikel geht auf die Tatsache ein, dass das israelische Militär keine klaren Einsatzregeln hat und die Anweisungen, die die Soldaten erhalten, wann und wie sie die Waffen einsetzen dürfen, nicht veröffent-

licht. Dies ist ein wichtiger Punkt in Bezug auf die Kultur der Straflosigkeit und der Grund dafür, dass die Regierungen der anderen Staaten nicht davon ausgehen dürfen, dass das israelische Militär in einer Weise agiert, die dem Völkerrecht entspricht.

Die Soldaten sagten aus, dass die Armee keinen Unterschied zwischen palästinensischen Zivilisten und Kämpfern macht. Sie zitierten Offiziere, die sagten: „Sie haben Süßigkeiten verteilt“, „Sie haben nach dem 7. Oktober getanz‘ oder ‚Sie haben die Hamas gewählt‘ ... Nicht alle, aber auch nicht wenige, dachten, dass das Kind von heute der Terrorist von morgen ist.“ Die Offiziere bezeichneten alle männlichen Personen, die sie töteten, als „Terroristen“ und verglichen die Zahlen der Getöteten zwischen den Einheiten in einer Art Wettbewerb.

Die Soldaten töten nicht nur Zivilisten, sondern setzen auch Bulldozer ein, um Leichen unter die Trümmer zu schieben oder sie zu vergraben, damit sie nicht gefunden werden. Die Soldaten berichten, dass sie ausgiebig plündern, alles mitnehmen, was sie wollen, und die Häuser niederbrennen, wenn sie gehen.

Die Soldaten, die gegenüber dem [+972 Magazin](#) ausgesagt haben, wiesen darauf hin, dass der Mangel an Disziplin in den Einheiten und die Mentalität der Straffreiheit der Grund dafür sind, dass fast zehn Prozent der israelischen Verluste im Gazastreifen auf „Friendly Fire“ zurückzuführen sind, d. h. auf Schüsse anderer israelischer Soldaten. Drei israelische Geiseln: Yotam Haim, Alon Shamriz und Samer Talalka wurden am 15. Dezember von israelischen Soldaten im Gazastreifen [erschossen](#), obwohl Offiziere den Soldaten befohlen hatten, das Feuer einzustellen, als die Geiseln gesichtet wurden. Niemand wurde für die Tötung der Geiseln und die Missachtung der Befehle bestraft.